

# „Bis 2015 zu warten, hielte ich für falsch“

CDU-Landesvorstandsmitglied Bareiß fordert frühe Klärung der Spitzenkandidatur

**Am 14. April will die Südwest-CDU beraten, wann die Basis den Spitzenkandidaten für die Landtagswahl 2016 bestimmen soll. Präsidiumsmitglied Thomas Bareiß plädiert für eine schnelle Entscheidung.**

ROLAND MUSCHEL

*Die Südwest-CDU will ihren Spitzenkandidaten per Mitgliederentscheid küren, Landeschef Thomas Strobl und Landtagspräsident Guido Wolf stehen bereit. Haben Sie einen Favoriten?*

THOMAS BAREISS: Ich traue es beiden zu. Eine Empfehlung werde ich sicher nicht abgeben. Die Mitglieder wollen selbst entscheiden – und nicht mehr oder weniger kluge Ratschläge von oben hören.

*Reicht es, mit dem Basisvotum bis 2015 zu warten?*

BAREISS: Mit der Wahl des Spitzenkandidaten bis 2015 zu warten, hielte ich für falsch. Wir brauchen für die kommenden Monate einen klaren Fahrplan, auf den sich jeder einstellen kann. Schließlich kann es ja auch mehr als zwei Bewerber geben. Wir brauchen sicher acht bis



Thomas Bareiß: „Alle Chancen, Wahl 2016 zu gewinnen.“ Foto: Matthias Kessler

## Zur Person

**Thomas Bareiß** Der 39-jährige CDU-Bundestagsabgeordnete hatte 2013 im Wahlkreis Zollernalb-Sigmaringen das beste Erststimmen-Ergebnis in Baden-Württemberg geholt. Seit 2002 ist Bareiß Mitglied im Landesvorstand der CDU Baden-Württemberg und seit 2011 Bezirksvorsitzender der CDU Württemberg-Hohenzollern.

zehn Regionalkonferenzen im ganzen Land, auf denen sich die Kandidaten der Basis präsentieren. Das kann alles im Herbst passieren, also im September oder Oktober 2014. Dann könnten wir im November dieses Jahres die Mitgliederbefragung durchführen. Damit wären wir bis zum Jahresende und damit 15 Monate vor der Landtagswahl 2016 aufgestellt.

*Warum werben Sie für ein frühes Votum?*

BAREISS: Die CDU-Mitglieder, aber auch die Wähler im Südwesten wollen relativ früh wissen, mit welchem Spitzenpersonal wir in die Landtagswahl ziehen. Grün-Rot ist auf vielen Themenfeldern angreifbar – von der chaotischen Schulpolitik über den verweigerten Straßenbau bis hin zum fortdauernden Haushaltsminus. Das schreit förmlich nach einer Alternative – und die sollten wir besser früh als spät präsentieren. Je eher sich unser Spitzenkandidat den Menschen im Land bekannt machen und Vertrauen aufbauen kann, desto besser. Dann haben wir alle Chancen, 2016 die Wahl zu gewinnen.

*Als die Mitglieder 2004 zwischen Günther Oettinger und Annette Scha-*

*van entscheiden konnten, hat das die Partei gespalten.*

BAREISS: Damals waren wir eine Regierungspartei, diesmal sind wir in einer anderen Rolle. Alle wissen: Aus der Opposition kommen wir nur gemeinsam. Deshalb bin ich sicher, dass sich die Partei nach einer Mitgliederbefragung schnell geschlossen hinter dem Sieger versammeln wird. Die Mitglieder wollen heute mehr als früher eingebunden werden und mitentscheiden. Genauso wollen sie aber auch insgesamt ihren Beitrag leisten, dass die CDU die nächste Landtagswahl gewinnt. Die Sorge, dass es zu einer Spaltung kommen könnte, mache ich mir nicht.

*Muss ein Spitzenkandidat zugleich Landesvorsitzender sein?*

BAREISS: Es gibt dafür keinen Automatismus. Wir haben einen gewählten Landesvorsitzenden bis zum Jahr 2015. Was danach ist, wird man sehen.

*Kann man eine Wahl von Berlin aus gewinnen?*

BAREISS: Wer Ministerpräsident werden will, muss sich ohne Wenn und Aber für die Landespolitik entscheiden. Das ist allen beteiligten Personen klar.